

Das Spital Limmattal feiert sein neues Rettungsdienst-Gebäude

Der neue Stützpunkt des «Limmi»-Rettungsdiensts wurde gestern offiziell eingeweiht. Dank ihm sollen Rettungen noch schneller werden.

Es riecht intensiv nach Neubau im neuen Hauptquartier des «Limmi»-Rettungsdiensts, das gestern Abend eingeweiht wurde. Die Farbe Grau dominiert. So unberührt das Gebäude wirken mag: Die 38 Rettungssanitäterinnen und -sanitäter und ihre 6 Rettungsfahrzeuge sind bereits am 24. Oktober in das neue Gebäude eingezogen. Sie konnten somit schon erste Erfahrungen sammeln. Für Rettungsdienst-Leiter Stiafen Furger ist klar: «Alles ist kompakter. Wir werden so noch schneller ausrücken können, das wird sich in den nächsten Monaten zeigen.» Zur erwarteten Effizienzsteigerung hat auch beigetragen, dass der Rettungsdienst bei der Planung des neuen Gebäudes mitreden konnte.

«Jetzt könnt Ihr noch ein bisschen schneller sein», sagte

130 000

Einsatzkilometer fahren die Rettungsfahrzeuge vom Spital Limmattal pro Jahr. Das entspricht drei Erdumrundungen.



Von links nach rechts: Markus Bärtschiger, Präsident des Spital-Limmattal-Verwaltungsrats und Schlieremer Stadtpräsident, Philippe Bernard, Leiter Region Nordost der Bau- firma Losinger Marazzi, Stiafen Furger, Leiter Rettungsdienst, und Spitaldirektor Thomas Brack.

Bild: David Egger

auch Spitaldirektor Thomas Brack zu den Rettungssanitäterinnen und -sanitätern. Diese sind durchschnittlich über 6000 mal pro Jahr im Einsatz und absolvieren dabei im 24-Stunden-Betrieb 130 000 Einsatzkilometer – hauptsächlich in den zehn Vertragsgemeinden im Limmattal und den sieben Vertragsgemeinden im Furtal. Letztere werden insbesondere auch vom zweiten Stützpunkt in Regensdorf aus bedient. Eine weitere Zahl nannte Spitalpräsident Markus Bärtschiger: Der Rettungsdienst braucht heute durchschnittlich nur acht Minuten von der Alarm-

auslösung bis zum Eintreffen am Einsatzort.

Das Prädikat «raketen-schnell» sprach Spitaldirektor Brack nicht nur dem Rettungsdienst, sondern auch der Bau- firma Losinger Marazzi zu, die das Gebäude innert acht Monaten gebaut hat. Und dabei innovativ war: Die Fassade wurde im September nicht von Menschen bemalt, sondern von Drohnen mit Farbe besprüht (die Limmattaler Zeitung berichtete). Die Eröffnung des Rettungs-

dienst-Neubaus sei eine weitere Stufe der erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen Losinger Marazzi und dem Spital Limmattal, hielt Philippe Bernard, Leiter Region Nordost bei Losinger Marazzi, fest. Insgesamt schlägt der Neubau mit drei Millionen Franken zu Buche.

«Ein wichtiger Teil der Versorgungskette»

Das ist nichts im Vergleich zu den 270 Millionen Franken, die das 2018 eröffnete neue Spi-

tal-Gebäude kostete. Trotzdem: Der Stützpunkt des Rettungsdiensts sei kein Nebenschau- platz, sagte Brack: «Er ist ein wichtiger Teil der Versorgungskette, der wichtig ist, damit das ganze System funktionieren kann.» Und nicht nur das: Der Rettungsdienst sei einer der besten Werbeträger für das «Limmi», sagte Spitalpräsident Bärtschiger. Schliesslich sind seine Fahrzeuge nicht nur farblich, sondern dank Sondersignal auch akustisch auffällig.

Zuletzt war der 1970 eingeführte Rettungsdienst in verschiedenen Provisorien untergebracht und musste mehrmals zügeln. Nun hat er seinen endgültigen Standort mit allem, was dazugehört, unter einem Dach. Ein Beispiel: Auch ein Waschplatz ist Teil des Stützpunkts. Bislang mussten die Rettungsfahrzeuge noch bei der Schlieremer Feuerwehr gewaschen werden.

Die Einweihung des neuen Rettungsdienst-Stützpunkts ist noch nicht der letzte Meilen-

stein der baulichen Tätigkeiten des Spitals. Anfang 2020 sollen der Bau des neuen Pflegezentrums auf dem Areal des alten Spital-Hochhauses beginnen. Das neue Pflegezentrum soll 2023 eröffnet werden.

David Egger

WWW.

Weitere Fotos aus dem neuen Stützpunkt: limmattaler.ch